

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 130 (2004)
Heft: 49-50: Road Pricing

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

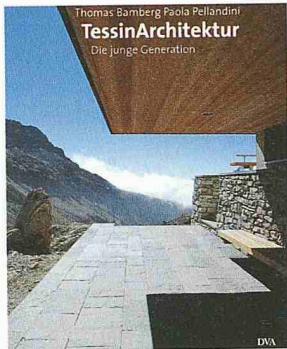
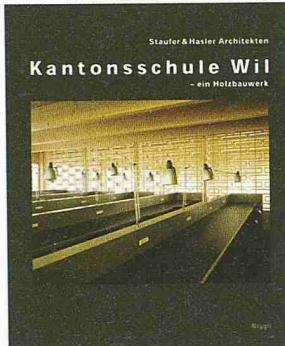
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BÜCHER

Totaldokumentation

(bö) Nicht jeder Bau hat ein Buch verdient. Doch die Kantonsschule Wil SG von Staufer & Hasler Architekten ist in der Schweiz als Höhepunkt einer langjährigen Auseinandersetzung mit dem Holzbau zu sehen. 77435 m³ Gebäudeinhalt (SIA116) in Holz konstruiert wäre schon Grund genug, sich mit diesem Gebäude zu beschäftigen. Nach dem Vorwort von Kantonsbaumeister Arnold E. Bamert und einer Einleitung von Marcel Meili beschreibt Architekt Thomas Hasler gleich selbst sein «während der Planung angesammeltes Wissen». Ergänzt ist dieser Text mit Einschüben zum Tragwerk (Rolf Bachofner, Jürg Conzett), zum Außenraum (Peter Althaus), zur Gebäudetechnik (Richard Widmer) und zu den Deckensystemen (Hermann Blumer).

Der mehrgeschossige Holzbau ist umfassend dokumentiert mit allen Plänen inklusive Detailschnitten. Die Dokumentation lässt keine Wünsche offen. Nach der abschliessenden Bildserie von Heinrich Helfenstein und der Zusammenstellung der Kennzahlen bleibt das Gefühl, an einer geführten Besichtigung in Wil dabei gewesen zu sein. Ein schönes Buch zu einem aussergewöhnlichen «Holzbauwerk», dessen Materialwahl im Übrigen auf einem Vorentscheid der Bauherrschaft, der Kantone St. Gallen und Thurgau, beruht.

Kantonsschule Wil – ein Holzbauwerk, Staufer & Hasler Architekten. Herausgeber: Hochbauamt St. Gallen in Zusammenarbeit mit dem Verlag Niggli, Sulgen/Zürich 2004. 131 Seiten, Fr. 58.–, ISBN 3-7212-0538-3.

Die junge Generation hat Besseres verdient

(bö) Für den stolzen Buchpreis von 120 Franken erwartet man ein wenig mehr Sorgfalt: Gleich beim ersten vorgestellten Anbau in Arbedo sind die Grundrisse falsch beschriftet, und bei der Theologischen Fakultät der Universität von Lugano ist nicht das ganze Erdgeschoss abgebildet. Schade auch, dass das Hauptbild des Oratorio di Porta nicht scharf ist. Den im Umschlag angekündigten Text von Luigi Snozzi sucht man vergeblich im Inhaltsverzeichnis. Und warum, fragt man sich, müssen ausgerechnet die Altmeister Mario Botta, Luigi Snozzi, Livio Vacchini und Aurelio Galfetti die junge Tessiner Architekturszene kommentieren? Snozzi selbst räumt ein, dass er diese Architekturgeneration gar nicht kenne, was ihn aber nicht hindert, sie zu kommentieren: «Ich habe nicht den Eindruck, dass die neue Generation an städtebaulichen Problemstellungen besonders interessiert ist.» Im ersten Teil des Buches werden tatsächlich «nur» Einzelwohnhäuser gezeigt, die meist im Jahr 2002 fertig gestellt wurden. Spätestens bei den Uni-Bauten wird aber deutlich, dass die «junge Generation» sehr wohl an die Stadt denkt. Trotzdem, das Buch gibt einen Überblick über das Tessiner Architekturgeschaffnen der letzten Jahre, das heute übrigens so dispers ist wie anderswo. Die eine oder andere Entdeckung lässt sich durchaus machen.

T

essinArchitektur – Die junge Generation. Thomas Bamberg, Paola Pellanini (Hg.). DVA, München 2004. 175 Seiten, Fr. 120.–, ISBN 3-421-03465-6.

BAUEN

München: Mehrheit für 100-Meter-Grenze bei Hochhäusern

(sda/rw) München wird auch künftig auf eine imposante Skyline verzichten. Eine hauchdünne Mehrheit des städtischen Stimmvolks hat sich bei einem Bürgerentscheid am 21. November gegen den Bau von Hochhäusern mit mehr als 100 m Höhe ausgesprochen. Rund 50.8 Prozent stimmten für die Höhenbegrenzung, 49.2 Prozent waren dagegen. Damit darf auch künftig kein Hochhaus in der bayrischen Landeshauptstadt höher sein als die Frauentürme der Marienkirche. Die «Initiative-Unser-München» wollte mit ihrem Bürgerbegehren zwei konkrete Projekte stoppen, nämlich ein geplantes Hochhaus des Süddeutschen Verlags mit 145 m Höhe im Osten der Stadt

und ein im Süden von Siemens geplantes Hochhaus-Ensemble mit Bauten bis zu 148 m Höhe. Dabei sollte unter anderem verhindert werden, dass der Blick aus der Innenstadt auf die Alpenkette beeinträchtigt wird.

Beide Bauprojekte waren zuvor vom Münchener Stadtrat mit den Stimmen von SPD, CSU, Grünen und FDP beschlossen worden. Der Stadtrat war der Ansicht, dass Bauten nur innerhalb des Mittleren Rings zum Schutz der Altstadt-Silhouette deutlich unter 100 m bleiben müssten. Nach dem Bürgerentscheid gilt dies nun für das ganze Stadtgebiet. An der Abstimmung beteiligten sich 21.9 Prozent der rund 917200 Stimmberechtigten.

[KAMIN-EFFEKT]

Das Aufsteigen von warmer Luft im Inneren des Hauses; es entsteht eine **Sogwirkung**.

Folge: Radonreiche Luft wird aus dem Untergrund durch die undichte Gebäudehülle ins Innere gesaugt.

Radon verursacht Lungenkrebs.

Es gibt eine Lösung. Informieren Sie sich jetzt!



Bundesamt für Gesundheit

Bundesamt für Gesundheit
Abteilung Strahlenschutz
Sektion Radon
3003 Bern

Tel. 031 324 68 80
Fax 031 322 83 83
radon@bag.admin.ch
www.ch-radon.ch